

Fedor, Texas.
Den 20. Febr. 1932.

Werthes Volksblatt!
Es will ich doch auch mal wieder versuchen, und einiges für das liebe Deutsche Volksblatt einzusenden, denn ich liebe das Deutsche. Zu aller erst aber doch dem Zeitungsonkel meinen herzlichsten Dank für das zu geschickte Schreibmaterial.
Werde auch versuchen hin und wieder einiges von hier ein zu senden dieses zu tun, denke und nehme ich mir ja oft vor, und doch schiebe ich es wieder auf die lange Bank, und denke meine Korrespondenz soll recht lang werden. Aber unter dessen wird das erste schon wieder alt, und des neuen giebt es zu wenig, um ein langes Schreiben zu machen.
Worüber ich gerade jetzt lang berichten könnte, wäre das viele viele Regenswetter, und dieses viele Wasser was wir jetzt (the rest of the sentence not readable) Woche Regen Wetter. - Erst gestern regnet es Tag und Nacht, fast in einem fort. Alle Creeks sind aus die Ufer getreten und es ist ein Rauschen des Wassers von allen Seiten, denn wir wohnen gerade so zwischen zwei Creeks. In die Nordseite von unserm Feld fließt die West Yegua, und an der Ostseite fließt der Bluff Creek in die Yegua hinein. Die Erde ist so voll Wasser, das nichts mehr einziehen kann. Oh, so viel Wasser ist aber nicht schön! Es ist nicht das der Regen sich stark ergießt, aber es regnet langsam fast in einem fort. Letzte Woche war das Wetter sehr schön und warm. Mit die Feldarbeit ist es freilich für eine gute Weile eingestellt. Andere Jahre haben Leute schon um diese Zeit Korn gepflanzt. Aber daran braucht jetzt noch keiner zu denken. Der Winter war hier bis jetzt nicht sehr kalt. Mit dem Pflügen ist wohl auch ein jeder noch zurück, da es schon immer sehr viel regnete. Hoffe das die Sonne doch bald mal wieder scheinen möchte. Denn bei solchen trüben und nassen Wetter hat man auch keine rechte Lust zum arbeiten. Aber wir müssen es so nehmen wie es der liebe Gott uns schickt. - Morgen ist Sonntag, aber zur Kirche kann doch wohl fast niemand kommen. Haben jetzt auch Sonntag Nachmittags Gottesdienst. Denn die Passionspredigten werden am Nachmittag gehalten.
Der Gesundheitszustand ist so weit mir bekannt, ein guter. - Der Klapper Storch hält hin und wieder keine Einkehr. Letzte Woche als am 12ten Feb. hinterließ er Herrn Richard und Frau Bertha Noack (Pillack) ein kleines Töchterchen. Herrn und Frau Emil Schneider hinterließ er einen kleinen Sohn. - Ja, liebe Cousin in R. M. du hast recht! Frau J. Wiederanders und ich sind Schwestern. Hören aber leider auch sehr wenig oder gar nichts, einer von dem andern. Möchte gern wohl wissen wie es ihr wohl geht in ihrem neuen Heimat. Hoffentlich doch recht gut.
Ja, es tut mir doch herzlich leid das es den lieben alten Herrn Pastor Pfaffmann, (unseren früheren lieben Seelsorger) so schwer betroffen hat.

Fedor, Texas
Den 20. Febr. 1932

Werthes Volksblatt!
So will ich noch mal wieder versuchen und einiges für die liebe Deutsche Volksblatt einsenden, den ich liebe das Deutsche. Zu aller erst aber doch dem Zeitungsonkel meinen herzlichen Dank für das geschickte Schreibmaterial.

Werde auch versuchen hin und wieder einiges von hier ein zu senden. Dieses zu tun, denke und nehme ich es mir ja oft vor, und doch schiebe ich es wieder auf die lange Bank, und denke meine Korrespondenz soll recht lang werden. Aber unter dessen wird das erste schon wieder alt, und das neuen giebt es zu wenig, um ein langes Schreiben zu machen.

Worüber ich gerade jetzt lang berichten könnte, wäre das viele viele Regenswetter, und dieses viele Wasser was wir jetzt (the rest of the sentence not readable) Woche Regen Wetter. - Erst gestern regnet es Tag und Nacht fast in einen fort. Alle Creeks sind aus die Ufer getreten und es ist ein Rauschen des Wassers von allen Seiten, den wir wohnen gerade so zwischen zwei Creeks. An die Nordseite von unsern Feld fließt die West Yegua, und an der Ostseite fließt der Bluff Creek in die Yegua hinein. Die Erde ist so voll Wasser, das nichts mehr einziehen kann. Oh, so viel Wasser ist aber nicht schön! Es is nicht das der Regen sich stark ergießt, aber es regnet langsam fast in einem fort. Letzte Woche war das Wetter sehr schön und warm. Mit die Feldarbeit ist es freilich für eine gute Weile eingestellt. Andere Jahre haben Leute schon um dieser Zeit Korn gepflanzt. Aber daran braucht jetzt noch keiner zu denken. Der Winter war hier bis jetzt nicht sehr kalt. Mit dem Pflügen ist wohl auch ein jeder noch zurück, da es immer sehr viel regnet. Hoffe das die Sonne doch bald wieder scheinen möchte. Denn bei solchen trüben und nassen Wetter hat man auch keine rechte Lust zum arbeiten. Aber wir müssen es so nehmen, wie es uns der liebe Gott uns schickt. - Morgen ist Sonntag, aber zur Kirche kann doch wohl fast niemand kommen. Haben jetzt auch Sonntag Nachmittags Gottesdienst. Denn die Passionspredigten werden am Nachmittag gehalten.

Der Gesundheitszustand ist so weit mire bekannt, ein guter. - Der Klapper Storch hält hin auch wieder seinen Einkehr. Letzte Woche als am 12ten Feb. hinterließ er Herrn Richard und Frau Bertha Noack (Pillack) ein kleines Töchterchen. Herrn und Frau Emil Schneider hinterließ er einen Sohn. - Ja, liebe Cousin R. M. du hast recht! Frau J. Wiederanders und ich sind Schwestern, hören aber leider auch sehr wenig oder gar nichts, einen

Fedor, Texas
February 20, 1932

Esteemed Volksblatt!

I will also try again to send in to the dear Volksblatt, since I just love the German. But, first of all, sincere thanks to my newspaper uncle for the writing material that he sent.

I want to also now and then send something in. I often think about it and am determined to do this. And still I keeping "putting it on the long bench" as I think that my correspondence should be real long. But, in the meantime, the first news will be getting old, and there is nothing much that is new to make for a longer writing.

What I could have been reporting for a long time was the very much rainy weather and how much water we now have. (the next sentence was not readable) All the creeks have overflowed their banks so that there is rushing water coming from all sides, since we are living right between two creeks. The West Yegua flows on the north side of our fields and Bluff Creek on the east side flows into the Yegua. The ground is so full of water, that nothing more can soak in. Oh, so much water is not good! It is not that it rains so hard, but it rains softly without stopping. Last week, the weather was nice and warm. The field work surely has to be delayed for a good while. Other years, the people had planted corn by this time. But nobody can think of that now. Up to now, the winter has not been very cold. Also, everyone is still behind with the plowing since it has always rained so much. Hope that the sun might shine again. During such dreary wet weather, one does not have the desire to work. But we have to take what the Lord sends us.

Tomorrow is Sunday, but almost no one can come to church. Now we have worship services also on Sunday afternoon, for the Lenten sermons are held in the afternoon.

The health conditions as far as I know are good. The Klapper stork makes his appearance now and then. Last week, On February 12, he left behind a little daughter for Mr. Richard Noack and his wife, Bertha Noack (Pillack). He also left a little son for Mr. and Mrs. Emil Schneider.

Yes, dear Cousin R. M., you are right! Mrs. J. Wiederanders and I are sisters. Unfortunately, we hear very little or nothing at all one from the other. I would like to know how she is doing in her new home. Hopefully, very well.

Yes, I feel very sorry that the dear Pastor Birkmann (our earlier beloved minister) was so heavily afflicted. I was there for the burial. The deceased was very greatly loved by all, which was shown by the many floral arrangements at her casket. May the

War auch dort zum Begräbnis. Da
 die Entschlafene von allen sehr beliebt
 war, das zeigten auch die Wundervol-
 len und vielen Blumenpenden an
 ihrem Sarge. Der liebe Gott tröste
 ihn, und alle die Hinterbliebenen.
 Auch mein innigstes Beileid.
 So werde ich wohl für heute zum
 Schluß kommen, sonst wird mein
 Schreiben gar zu lang werden, und
 es muß in dem Papier Korb wandern.
 Schwägerin Anna, warum läßt
 du nicht mehr hören aus eurer West-
 Ecke? Dort muß es doch gewiß recht
 kalt sein.
 Mit Gruß
 Frau C. M.

von dem andern. Möchte gern wohl
 wissen wie es ihr noch geht in ihren
 neuen Heim hoffentlich doch recht gut.

Ja, es tut mir doch herzlich
 leid das es dem lieben alten Herrn
 Pastor Birkmann (unseren früheren
 lieben Seelsorger) so schwer betroffen
 hat. War auch dort zum Begräbnis. Das
 die Entschlafene vom allen sehr beliebt
 war das zeigten auch die Wundervolen
 und vielen Blumenpenden an ihrem
 Sarge. Der liebe Gott tröste ihn, und
 alle die Hinterbliebenen. Auch mein
 innigstes Beileid.

So werde ich wohl für heute
 zum Schluß kommen, sonst wird mein
 Schreiben gar zu lang werden, und es
 muß in dem Papier Korb wandern.

Schwägerin Anna, warum läßt
 du nicht mehr hören aus eurer West
 Ecke. Dort muß es doch gewiß recht
 kalt sein.

Mit Gruß,

Frau. C. M.

Transliterated by Ed Bernthal

dear Lord comfort him and all the
 survivors. Also my sincere sympathy.

So, I will come to a close for
 today, otherwise my writing will
 become quite too long and it might end
 up in the waste basket.

Sister-in-law Anna, why don't
 you let me hear something more from
 you in your West Corner? There it
 must surely be real cold.

With greetings,

Mrs. C. M.

Translated by Ed Bernthal